

Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen



Regionalforstamt Rhein - Sieg - Erft

Newsletter vom 30. April 2012

**Informationen für Forstbetriebsgemeinschaften (FBG),
private und kommunale Waldbesitzer sowie
Forstunternehmen, Holzkunden und Freunde des Regionalforstamtes**



Verabschiedung von Oberforstrat Dirk Kreienmeier im Rahmen einer Waldbau-Exkursion in der Nutscheid (Windeck): Am 19. April 2012 verabschiedeten Forstdirektor Uwe Schölmerich und seine Forstleute den bisherigen Fachgebietsleiter Privat- und Kommunalwald aus dem RFA Rhein-Sieg-Erft. Kreienmeier wurde bereits Mitte März in das RFA Hochstift (Ostwestfalen) abgeordnet und übernimmt dort am 1. Mai offiziell die Leitung des Fachgebietes Landeseigener Forstbetrieb.

Sehr geehrte Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer!
Sehr geehrte Kunden und Freunde des Regionalforstamtes!

Alles hat seine Zeit. Meine Zeit im Rheinland geht nach 25 spannenden wie interessanten Jahren zu Ende. Seit dem 01.01.1999 bin ich (oder besser war ich) im damaligen Staatlichen Forstamt Eitorf tätig, seit 2007 -mit stark vergrößerter Zuständigkeit- im Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft. Gleichmaßen beruflich, aber auch familiär und privat

haben wir uns diese Entscheidung fortzugehen alles andere als leicht gemacht. Wir wissen, was wir zurücklassen: Liebe und hilfsbereite Freunde und Kollegen, ein ganzes Netzwerk von Kontakten – und die Heimat unserer beiden Söhne! Überhaupt: Wo kann man denn noch schöner Wohnen als hier im romantischen Rheintal von Remagen-Oberwinter mit Blick auf Siebengebirge und Drachenfels? – Aber dennoch: Wir starten jetzt mit einem neuen Lebens- und Berufsabschnitt in Bad Driburg (Teutoburger Wald/Eggegebirge). Der Zauber liegt im Neuen! Und wenn nicht jetzt, wann dann? Immerhin führt uns dieser Weg auch zurück in die Nähe der heimatlichen Wurzeln, die im Lipperland bzw. für meine Frau an der Weser liegen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei meinem bisherigen Chef, Herrn Forstdirektor Uwe Schölmerich, und allen Kollegen/Innen und Mitarbeiter/Innen unseres Forstamtes. Die erreichten Erfolge waren stets gemeinsame Erfolge der gesamten Forstamtsmannschaft! So verstehe ich es auch als Ausdruck dieser hervorragenden Zusammenarbeit, dass ich mich jetzt mit einer Exkursion draußen im Wald verabschieden durfte.

Bilder von der Exkursion im Waldgebiet Nutscheid an der Oberen Sieg



Douglasie – Baumart mit Zukunft in unseren Wäldern im Zeichen des Klimawandels



Fest im Blick: Zwei Betreuungsförster haben die Pflege der Wälder ihrer Waldbesitzer/Innen sicher im Visier



Fichten-Naturverjüngung: Bei guter Pflege (Durchforstung) und Licht in den Beständen vermehrt sich heute auch unsere Fichte äußerst freudig.



Mehr Stabilität: Durch Beimischung von Laubholz (hier Voranbau mit Buche) kann die Stabilität und Bodenfruchtbarkeit in unseren zukünftigen Fichten-Mischbeständen nachhaltig erhöht werden.

Bedanken möchte ich mich aber auch bei unseren Forstbetriebsgemeinschaften, den darin wirkenden ehrenamtlichen Vorständen sowie Geschäftsführern und den vielen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, die ich in den letzten zwei Jahren im Walde oder bei den Jahresversammlungen kennenlernen konnte. Ihre Meinungen und Anregungen waren die eigentliche Grundlage und zugleich Anreiz für die fruchtbare Arbeit in der Betreuung.

Alle Räder müssen zum Erfolg ineinandergreifen. Die erfreulich ausgewogene Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzern, Forstunternehmern, Sägewerkern und Ihrem Förster vor Ort habe ich stets als Garant für das Wohl unseres Waldes gesehen und erlebt. Meine Bitte daher: Stellen Sie das Miteinander aller Akteure im Wald weiterhin in den Mittelpunkt. Nur das dient unserer gemeinsamen Sache!

Der Landesbetrieb hat die Neubesetzung der Stelle des Fachgebietsleiters Privat- und Kommunalwald im RFA Rhein-Sieg-Erft bereits ausgeschrieben. Die Bewerbungsfrist endete am 27. April. Daher kann in den nächsten Wochen mit einer Entscheidung über meine Nachfolge gerechnet werden. Bis dahin wird sich in Vertretung unser Amtsleiter selber um die allgemeinen Fragen der Forstbetriebsgemeinschaften sowie der Betreuung kümmern. Sofern Sie die Dinge des praktischen Forstbetriebes nicht ohnehin mit Ihrem Förster bzw. Ihrer Försterin vor Ort im Walde erledigen, können Sie sich gerne mit Fragen allgemeiner Natur über das Forstamt an Herrn Schölmerich wenden.

Mit freundlichen Grüßen!
Im Auftrag

Dirk Kreienmeier

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft
Fachgebietsleiter Privat- und Kommunalwald
Dienststelle Eitorf
Krewelstraße 7, 53783 Eitorf
Telefon: 02243-921631
Telefax: 02243-921685
Mobil: 0171-5871231
<mailto:dirk.kreienmeier@wald-und-holz.nrw.de>
www.wald-und-holz.nrw.de



Fotonachweis:

Dr. Hanns G. Noppeney, Dirk Kreienmeier, Uwe Schölmerich, Horst Stolzenburg

Vervielfältigung und weitere Verbreitung des Newsletters gerne gesehen und erlaubt!





5 Jahre nach Kyrill:

»Nach dem Sturm ist vor dem Sturm«

von Uwe Schölmerich

Aus der Vergangenheit für die Zukunft im Klimawandel lernen

Viele Waldbesitzer werden den 19. Januar 2007 nicht vergessen: standen sie doch plötzlich vor den Trümmern ihrer Wälder, blickten auf meterhohe Verhaue aus Stämmen, Wurzeln und Ästen, was vorher ein gepflegter Waldbestand gewesen war. Ein Jahrhundertsturm hatte die Zukunft vieler Waldflächen auch im Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft in wenigen Stunden zunichte gemacht. Jahrhundertsturm – dauert es also jetzt noch 95 Jahre, bis der nächste kommt? Bekanntlich sagt die Statistik nichts zum Einzelereignis, das heißt, man sollte sich auf ähnliche Sturmereignisse schon heute waldbaulich einstellen. Wenig Sicherheit gibt es auch für die Vorhersagen der Folgen des Klimawandels auf der Einzelfläche. Sicher ist nur die Veränderung.



Sturm, Hitze, Starkniederschläge und Trockenheit werden als Risiken stärker in Erscheinung treten. Die Fähigkeit, damit umzugehen, ist bei unseren Baumarten unterschiedlich ausgeprägt. Kiefern können zum Beispiel mit Trockenheit gut umgehen, Douglasien und Tannen sind – wie die meisten Laubbäume – relativ standfest. Eine sehr große Rolle spielt aber auch die Waldpflege. Fichten mit langer Krone (>50 %), dickem Stamm und großem Standraum sind wesentlich sturmfester als Fichten aus dichtem, wenig durchforstetem Bestand. Gut durchforstete Bestände lassen mehr Feuchtigkeit und Licht auf den Boden. Naturverjüngung kann sich entwickeln und bildet so schon eine „Versicherung“, falls der Oberstand einem Sturmereignis zum Opfer fallen sollte. Gemischte Bestände, z. B. Fichte mit Buche sind sturmfester als Reinbestände!

Die Lehren aus Kyrill sind daher einfach:

1. **Regelmäßig durchforsten**, um zur Stabilität und Naturverjüngung zu kommen. Nicht zuviel auf einmal entnehmen, lieber zweimal im Jahrzehnt nicht mehr als 50 m³. Im Herrschenden durchforsten – keine Totenbestattung.
2. **Mischung bei Wiederaufforstungen** anstreben von standortgerechten Baumarten, die heute optimale Bedingungen vorfinden. Oft genügt es, eine oder zwei Mischbaumarten zusätzlich in die Naturverjüngung einzubringen.
3. **Vorausverjüngung mit Mischbaumarten** unter dem Schirm des Altbestandes durch die anhaltende Durchforstung und Lichtsteuerung auf dem Waldboden.
4. **Mischbaumarten bei allen Pflegemaßnahmen fördern** (Kulturpflege, Läuterung, Durchforstung). **Minderheitenschutz!**



Naturnaher, ungleichaltriger und gemischter Waldaufbau geht auch mit Buche-Fichte wie hier in der Nutscheid

Ein Sturm ist wie Schnupfen – man kann nicht verhindern, dass man hin und wieder einen bekommt. Aber man kann das Immunsystem stärken, dann bekommt man ihn seltener und die Folgen sind weniger schwer. Das Immunsystem des Waldes besteht aus standortgerechter Mischung, Einzelbaumstabilität und Vorausverjüngung. Forstleute wissen, wie man es stärkt!



Quercus Robur

Wie »deutsch« ist die amerikanische Roteiche?

von Dirk Kreienmeier

Waldbesitzerfamilie Schröder entdeckt für ihren Wald eine neue Baumart

Wie »deutsch« ist in unseren Wäldern eigentlich die amerikanische Roteiche? - Seit 1691 wird die Gastbaumart aus Übersee in der Schweiz und seit 1730 in Deutschland angebaut. Sie nimmt dort nach Auskunft des Forsteinrichters Dr. Jürgen Gauer, Koblenz, inzwischen eine Fläche von rund 44 000 ha ein (*Quelle: Landwirtschaftsverlag Hessen*).

Auch in Windeck an der Oberen Sieg in den Waldbeständen von Waldbauer Hermann-Josef Schröder ist der Baum mit den vier- bis fünfzähligen Blättern und der hübschen Herbstfärbung mittlerweile angekommen. Seine ursprüngliche Heimat liegt im östlichen Nordamerika – von Kanada bis Florida. In seinen Waldbeständen auf dem Nutscheid hat **Schröder jetzt der Roteiche als „Alternative zur Fichte“ den Vorzug gegeben.** Forstexperten bringen die Roteiche heute vermehrt als Ersatzbaumart im Rahmen des Klimawandels ins Gespräch. Zukünftig könnte es nämlich immer wärmer und trockener werden. Da kommt es der im Vergleich zu den einheimischen Eichen überaus schnellwüchsigen Roteiche entgegen, dass sie deutlich wärmetolerant ist. Mit ihren Standortansprüchen deckt sie eine weite Amplitude ab: Gedeihen kann sie von gut basenversorgten, tiefgründigen Standorten bis hin zu nährstoffarmen Sandböden. Allerdings: Je wärmer es wird, desto mehr Regen braucht auch sie.



Maß genommen an 101-jährigen Roteichen in Windeck-Höhrnath: Wenn alles „glatt läuft“, dann können sich auch die Enkel Friedrich (10) und Robert (7) noch zu ihren Lebzeiten -so zufrieden wie hier im Bild Opa Hermann-Josef - an dicke Stämme ihrer jetzt erst gepflanzten Roteichensetzlinge anlehnen.

In der Vergangenheit wie auch heute ist die Roteiche noch sehr häufig im Reinbestand anzutreffen. Sie wird bevorzugt im flächenhaften Anbau (zum Beispiel 1 X 1,5 Pflanzenverband) begründet. Waldbaulich moderner und wohl auch kostenbewusster ist **dagegen ein Verjüngungsverfahren mit „Klumpsen“**. Hierbei werden **ca. 20 bis 80 „Klumpsen“ pro ha verteilt** und jeweils mit beispielsweise 40 Roteichen angelegt. Umfüttert werden diese Roteichengruppen mit einem Ring aus den Begleitbaumarten wie Hainbuche, Linde oder Buche.

Wie deutsch ist also unser amerikanischer Gast geworden? Müssen wir sogar davon ausgehen, dass zukünftig deutscher Wein in deutsch-amerikanischen Roteichen-Weinfässern heranreift? – Das wohl kaum! Denn das grobporige Holz besitzt sehr weitleumige Gefäße, die nach der Verkernung unverthyllt bleiben, so dass sich Roteichenholz einfach nicht für die Fassherstellung eignet. Und überhaupt: Auch wenn sich Roteichenfuniere schon heute auf dem Holzmarkt sehr gut verkaufen lassen, so wird das Holz unserer einheimischen Eichen in seiner Qualität und Verwendung nach heutigen **Maßstäben immer überlegen sein ...** .



Ich besitze Wald – Na und?

von Revierleiterin Priska Dietsche

Weiterführendes Seminar für Waldbesitzerinnen

Freitag, 01. Juni 2012,

13.00 Uhr – 17.00 Uhr

Försterin Dietsche: *Sucht nicht nur das Gespräch mit Waldbauern (im Bild mit dem FBG-Mitglied Willi Quink). Mit ihrer im Mai geplanten Veranstaltung will sie auch in diesem Jahr wieder gezielt Frauen als Waldeigentümerinnen ansprechen.*

Einladung zur 2. Infoveranstaltung für Waldbesitzerinnen

Nachdem im Mai 2011 ein erstes Seminar für Waldbesitzerinnen in Hennef viel Beifall von den Teilnehmerinnen bekam, findet nun am 1. Juni ein kostenloses Folgeseminar in Hennef statt.

Wie auch im Vorjahr lädt das Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft die Waldbesitzerinnen aus den Forstbetriebsgemeinschaften Hennef, Siebengebirge, Eitorf, Neunkirchen und Rhein-Sieg mit einem separaten Schreiben ein. Aber auch alle anderen interessierten Waldbesitzerinnen sind herzlich willkommen.

Themenschwerpunkt bildet in diesem Jahr das Verhältnis des Waldbesitzes zu Waldnutzern (Verkehrssicherungspflicht, Waldbesucher, Müll, etc.) und zu Institutionen im Wald (Regionalforstamt, FBG`en, Jagdgenossenschaften, Naturschutzverbände u.a.). Nach zwei Stunden im Saal wird Revierleiterin Priska Dietsche bei einem Spaziergang im Laubwald Bilder aus der Praxis dazu zeigen

Termin: Freitag, 01. Juni 2012, 13.00 Uhr – 17.00 Uhr

Ort: Gaststätte „Zum Siegstrand“,

Mahrberg 50, Hennef-Lauthausen, Tel.: 9170648

Kontakt und Anmeldung: Priska Dietsche, Theishohn 1, 53773 Hennef.

Telefon: 02242-8735366, Handy: 0171-5871263

e-mail: priska.dietsche@wald-und-holz.nrw.de



Holzmarkt

Fichten- und Kiefernpreise stabil

von Dirk Kreienmeier

Pappeinschlag für den Export hatte in der Wintereinschlagssaison 2011/12 große Konjunktur

Holzpreissituation für wichtige Sortimente im I. Quartal 2012

Das Angebot an Fichtenstammholz ist weiterhin knapp. In den Verkaufsverhandlungen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW wurden für das erste Quartal 2012 und teilweise zweite Quartal 2012 die Preise des vierten Quartals 2011 weitgehend fortgeführt. Auf Grund des verhältnismäßig hohen Schwachholzangebotes wurden die Notierungen der Stärkeklassen 1b teilweise zurückgenommen. **Stärkeres Holz zahlt sich aus!**

Fichte	Stärkeklasse	EUR/m³/f gerückt frei Weg
Güteklasse B/C	1a	57 – 62 €/fm
	1b	69 – 80 €/fm
	2a	83 – 90 €/fm
	2b	97 – 100 €/fm
	3a+	97 – 100 €/fm
	D-Rollen	61 – 66 €/fm
Kiefer B/C	1b	57 – 65 €/fm
	2a	67 – 70 €/fm
	2b+	72 – 75,50 €/fm
Pappel	Erdstämme	50 – 55 €/fm Sägeholz
	Palettenholz	40 – 45 €/fm

Industrieholz für die Holzwerkstoffindustrie 1. HJ 2012

Buche etc.	N/K	48 – 51,50 €/fm
Eiche, Roteiche		47 €/fm
Fichte / Kiefer		40,00 – 41,50 €/fm
Pappel		25,00 – 29,50 €/fm

Schleifholz (Papierholz)

54, €/fm